

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 21 (1961)
Heft: 7

Rubrik: Welt-Filmproduktion im Jahre 1959

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen, der nur zitternd und erbrechend der Schandtats zugeschaut hatte. Selber schuldig geworden, sucht der Bauer die Leiche der Tochter, aber wagt sie mit seinen blutigen Händen nicht anzurühren. Gen Himmel hebt sich seine Klage: «Gott, du hast es gesehen! Den Tod des Unschuldigen und meine blutige Rache. Du hast es zugelassen! Ich verstehe dich nicht!» Auf der Stelle des Tobens will er mit seinen eigenen, blutigen Händen eine Kirche bauen. Als er den toten Körper Karins hebt, entspringt eine Quelle unter dem Haupte des Opfers. Wasser des Heils strömen hervor: die dunkle Magd selbst badet ihr Gesicht darin.

Die auserlesene Schönheit der nordischen Frühlingslandschaft ist der kontrastreiche Hintergrund für diesen Bericht über die Bosheit des Menschen und die Gnade Gottes. Die Bildschrift ist sicher, blendend einfach, von klaren Symbolen getragen. Die Welt des Menschen ist ein Tal des Grauens. Die Reinheit und Schönheit werden zertreten. Indes: Wir bleiben unter Gottes Macht, denn seine Gnade ist größer. Wäre die Grausamkeit des Filmes weniger schrecklich, so bliebe das Ganze dem Bloß-Entsetzlichen verhaftet. So aber wird die Welt des Dunkels von Innen her aufgebrochen und das Dasein von Licht durchflutet. Deshalb (und nur deshalb) halten wir den Realismus der zwei Szenen menschlicher Gewalttätigkeit für berechtigt, aber nur für reife Erwachsene tragbar. LB

Welt-Filmproduktion im Jahre 1959

Auf der Welt wurden nach einer Statistik der deutschen Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) im Jahre 1959 rund 2950 Spielfilme gedreht. Davon entfallen etwa 1640 auf die Länder Asiens, deren Produktion im Laufe der letzten Jahre einen erheblichen Aufschwung genommen hat. Allein Japan hat 1959 493 Spielfilme produziert, Indien 310, Hongkong 240. Südkorea stellte 109 Filme her, Rotchina 82, die Türkei 60, Birma, Thailand und die Philippinen jeweils etwa 50 Filme.

Im Gegensatz zum asiatischen Kontinent, dessen Filmproduktion über die Hälfte der gesamten Weltspielfilmherstellung ausmachte, beträgt der Anteil des fünften Erdteils, Australien und Ozeanien, lediglich 2 Spielfilme.

An zweiter Stelle mit der Produktionsziffer liegt Europa. In den europäischen Ländern wurden 1959 rund 950 Spielfilme hergestellt, davon über 100 in internationaler Koproduktion. Italien drehte 167 Spielfilme, Frankreich 133 und Großbritannien 123. Schätzungsweise 130 Filme wurden in der Sowjetunion hergestellt. 106 Spielfilme stammen aus der Bundesrepublik, 68 aus Spanien. Bei diesen Ländern sind allerdings die Koproduktionen mitgezählt, die also doppelt enthalten sind. Die Tschechoslowakei stellte 35 Spielfilme her, die Sowjetzone 27, Österreich 19, Jugoslawien und Ungarn je 18, Schweden 17, Dänemark und Finnland je 15.

In Afrika war die Spielfilmproduktion 1959 mit Ausnahme von Ägypten, das rund 50 Spielfilme drehte, ziemlich gering. Insgesamt dürften rund 60 Filme im schwarzen Kontinent hergestellt worden sein.

Rund 360 Filme produzierten Nord- und Südamerika im Jahre 1959. Davon entfallen 187 Streifen auf die USA. 84 Filme stammten aus Mexiko, 40 aus Brasilien und 23 aus Argentinien. Dazu kommen noch die übrigen Länder der beiden Amerika mit zahlenmäßig geringen Anteilen.

Zu dieser Statistik dürfte eine weitere Erhebung aus Amerika über die Anzahl der Kinoplätze in der Welt interessant sein, die die Verhältnisse aus dem Jahre 1960 wiedergibt. In den Vereinigten Staaten gab es im vergangenen Jahr 8 Millionen Kinosessel und zusätzlich 3 300 000 Plätze in Autokinos. An zweiter Stelle kommt die Sowjetunion mit 17 000 000 Kinostühlen. Italien verfügte über 4 700 000 Kinoplätze, Großbritannien über 3 450 000, Spanien über 3 663 000, Japan über 3 122 000, die Bundesrepublik über 2 843 000, die Ostzone über 550 000, Frankreich über 2 785 655, Indien über 2 400 000, Mexiko über 1 615 000, Brasilien über 1 520 642, Australien über 1 206 510, Polen über 1 100 000, die Tschechoslowakei ebenfalls über 1 100 000, Kanada über 962 000 (einschließlich der Drive-ins) und Belgien über 830 000. (KFK)

Bibliographie

Amédée Ayfre, *Cinéma et foi chrétienne*, in «Je sais — je crois», Encyclopédie du catholique au XX^e siècle, Paris, Fayard, 1961, 144 S.

Amédée Ayfre verdanken wir bereits, nebst vielen kleineren Arbeiten, die bis heute tiefste Studie über den religiösen Film («Dieu au cinéma», P. U. F., Paris, 1953). Im vorliegenden neuen Werk wendet er sich nicht mehr nur einer bestimmten Gattung von Filmen zu, sondern möchte ganz allgemein die Welt des Films und die christliche Lebenshaltung miteinander konfrontieren. Schon der Titel läßt in seinem feinen Akzent die besondere Bemühung des Autors erkennen: es geht hier zu allererst einmal darum, diese Welt in sich ernst zu nehmen (früher hätte man gesagt: *La foi chrétienne et le cinéma*) — sie zu studieren, um nachher ihre Werte und Unwerte im Lichte christlicher Prinzipien prüfen zu können. Grundlegend muß dabei dem aufmerksamen Beobachter auffallen, wie komplex diese Welt ist. A. Ayfre ist sich der Vielfalt der Aspekte aufs deutlichste bewußt. Sie ergeben ihm die Einteilung seiner Studie. Im ersten Hauptabschnitt «Le monde du cinéma» ist von jener Welt die Rede, die der Zuschauer selten direkt zu Gesicht bekommt, von den Menschen, die den Film machen, von den Stars und den Darstellern, den Produzenten und Filmkaufleuten, den Regisseuren und dem übrigen Mitarbeiterstab. Schon hier finden sich jeweils kurz die ethischen Probleme angedeutet, die sich aus der besonderen Struktur dieser Welt ergeben. So wird gegenüber dem reinen Geschäftsdenken die Notwendigkeit einer Hierarchie der Werte betont, in der die geistigen Belange den Primat haben müssen: «Der Filmverleih ist nämlich durchaus nicht lediglich eine technische Funktion, denn der Film — wir sagten es schon öfter — ist nicht nur eine Ware, sondern weit mehr: er ist geistige Kost sowie Schule seelischer und sittlicher Bildung des Volkes» (Papst Pius XII., «Miranda prorsus», 1957). Die ethische Relevanz wird noch einsichtiger im zweiten Hauptabschnitt «Le monde du film». Gemeint ist die Welt auf der Leinwand, die nicht etwa bloß die Lebenswirklichkeit abbildet, sondern selbst ein Universum wird, mit einer eigenen Struktur, mit ganz spezifischen Möglichkeiten. Entgegen den